

Die Wohnkolonie "Hochstrasse" der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe**

Band (Jahr): **42 (1926)**

Heft 32

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Renovationsprojekt für die Klosterkirche in St. Gallen. Die Sammlung für die Renovation der bischöflichen Kathedrale in St. Gallen, des architektonisch wertvollsten Bauwerkes der Ostschweiz, ist durch Aufrufe der offiziellen kirchlichen und weltlichen Instanzen des katholischen Konfessionsteiles eingeleitet worden. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von über einer Million Fr., wovon noch drei Viertel zusammengebracht werden müssen.

— Im Kredit für die Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, der vom Bundesrat von 70,000 auf 90,000 Fr. erhöht wurde, ist auch eine Beitragsleistung an die Renovationskosten für die Klosterkirche in St. Gallen inbegriffen. Dieses Entgegenkommen des Bundes wird man in St. Gallen mit aufrichtiger Genugtuung und freudig begrüßen.

Werkstättebau bei der Kläranlage bei St. Gallen. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, es sei das vorliegende Projekt für einen Werkstättebau mit Badeeinrichtung bei der Kläranlage in Hofen, Gemeinde Wittenbach, zu genehmigen und der zur Ausführung erforderliche Kredit im Betrage von 25,000 Franken zu Lasten des Kanalisationskontos der ehemaligen Gemeinde St. Gallen zu erteilen.

Die Sträflingskolonie Sagerriet im Rheintal, die sich erst in der Anfangsentwicklung befindet, hat dieses Jahr einen bedeutenden Aufschwung erlebt. Es werden eine große Getreidescheune und ein Angestelltenhaus errichtet. Der Bedarf an Maschinen und Geräten, der Unterhalt von Traktor und Auto in dem schwierigen Gelände, Neuanschaffung von Wagen usw. erfordern 26,000 Fr.

Schulhausbauprojekt in Widnau (St. Gallen). Die Schulgemeinde beschloß den Ankauf eines Bauplatzes für ein neues Schulhaus.

Die Wohnkolonie „Hochstrasse“ der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich.

Man schreibt der „Zürcher Post“: Wiederum naht ein Zeitpunkt heran, wo die rührige Allgemeine Baugenossenschaft Zürich eine neue Wohnkolonie zum Bezuge öffnen kann, nämlich diejenige an der Hochstrasse Nr. 105—107—109, bei der Kirche Fluntern, am sonnigen Zürichberg. Diese in Lage und Proportion wohlhabere Dreihäusergruppe mit je drei Stockwerken, enthaltend je 3 Vier- und 3 Dreizimmerwohnungen, zusammen 18 Wohnungen, mit schönem Gartengelände, bildet ein Ideal einer Wohnkolonie. Schöpfer dieses ausgezeichneten Entwurfes ist der Vertrauensarchitekt der A. B. Z., Herr Otto Streicher. Der Grundriß, bei allen drei Doppelhäusern derselbe, ist überaus glücklich gelöst. Der Raum ist haushälterisch und doch nicht beengend ausgenützt. Links im Treppenhaus sind die Drei- und rechts die Vierzimmerwohnungen. Alle Wohnungen haben reichlich Luft und Licht und während die Hochparterrewohnungen einen hübschen Erker aufweisen, haben die Stuben der oberen Stockwerke einen freien Balkon. Die Wohnungen der ersten beiden Stockwerke sind mit einem grünen Kachelwandofen versehen, der vom Korridor aus zu bedienen ist und auch zum Kochen benutzt werden kann, er gibt der Stube eine heimelige Note. Die Küche ist, neben dem üblichen Zubehör, mit einem Kochanschluß ausgestattet. Abort und Bad sind in einem Raum vereinigt, der recht gut lüftbar ist. Die Gas- und Elektrizitätszähler sind in einem eingebauten Kasten ins helle und bequeme Treppenhaus verlegt. Die Keller sind geräumig und in jedem Abteil ein Lüftungsfenster angebracht.

Die Waschküche ist modern und mit Schwingmaschine eingerichtet und nebenan befindet sich, zur Benützung bei ungünstiger Witterung, ein leicht lüftbarer Trockenraum. Alles in allem, praktische, freundliche und vor allem eine gesunde Wohngelegenheit, wie es das Ziel und Prinzip der A. B. Z. ist. Die Mietzinse sind bescheiden angelegt. Je nach Lage kostet eine Dreizimmerwohnung im Minimum Fr. 1200.—, im Maximum Fr. 1326.— und eine Vierzimmerwohnung im Minimum Fr. 1416.—, im Maximum Fr. 1530.—, eingerechnet einen Gartenanteil, der jedem Mieter zugewiesen wird, welchen er, nach einer Gartenordnung, für Gemüse-, Blumen-, Beeren- und Kleinobstpflanzungen verwenden kann. Der Mietvertrag der A. B. Z. ist ein Muster von Kürze und Klarheit und enthält nicht die Fuzungen der sonst üblichen Mietverträge.

Mit der Wohnkolonie Hochstrasse haben die Leiter der A. B. Z. neuerdings bewiesen, wie ernst es ihnen mit der Sanierung der schlimmsten Wohnverhältnisse, wie sie Zürich aufweist, ist. Ihren Grundsatz, zu bescheidenen, ja billigen Preisen Wohnungen herzustellen, die allen Anforderungen eines gesunden und glücklichen Wohnens entsprechen, verfolgen sie mit zäher und erfolgreicher Ausdauer. Darum gebührt ihnen der aufrichtige und warme Dank nicht nur der Genossenschaftler, sondern der ganzen Mieterschaft der Stadt. Denn, wenn sie, mit anderen gleichgerichteten Bestrebungen, dem Wohnungs- und Mieterelend nicht so intensiv durch den Bau von preiswerten und guten Wohnungen entgegenarbeiten würden, so hätte dieses Wohnungs- und Mieterelend durch die Aufhebung des Mieterschutzes eine soziale Spannung auslösen können, die eine gefährliche Situation heraufbeschwört hätte. Also wirkt die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich mit den anderen gemeinnützigen Baugenossenschaften als sozialer Ausgleichsfaktor kräftig und entspannend mit. Ist dies nicht die moralische und finanzielle Unterstützung des Staates, der Gemeinden und der gerechtdenkenden Einwohnerschaft wert?

Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, wohl die kräftigste, auf kaufmännischen Grundsätzen aufgebaute Organisation in Zürich und Umgebung, besitzt nun Wohnkolonien in Zürich 2, 3, 6, 7, 8, Adliswil, Albisrieden, Derlfon und Seebach, mit über 500 Wohnungen, wovon 41 Einfamilienhäuser. Ein neues Projekt ist im Werden an der Joseph-Ottostrasse, Zürich 5, von 10 Mehr- und 8 Einfamilienhäusern mit zusammen 82 Wohnungen.

Wir gratulieren den Leitern der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich zu ihren bisherigen schönen Erfolgen und danken ihnen für die unermüdlige Tätigkeit, insbesondere dem Charakterfesten und fortschrittlichen Präsidenten A. Hintermeister, der schon ein reiches Maß von Arbeit auf seine Schultern genommen hat, um im Dienste für andere ein edles Ziel zu erreichen und dem die Hochhaltung einer gesunden Genossenschaftsidee eine Herzenssache ist.

Möge es der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich gelingen, am sonnigen Hang des Zürichberges noch weitere Ueberbaumungsmöglichkeiten zu schaffen, damit es auch den minderbemittelten Leuten möglich wird, von der Gesundheit und Schönheit dieses stadtzürcherischen Erdenflecks an Leib und Seele mitzugenießen.

Hausforschungen im St. Zürich.

Die Ausstellung, die gegenwärtig im Kirchengemeindehaus in Winterthur veranstaltet wird, soll einen Einblick in die Bauarten unserer Bauernhäuser